

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 12
Titel: Identität: Wer oder was bin ich? (36 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

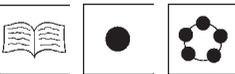
<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

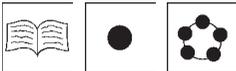
3.4.4 Identität: Wer oder was bin ich?

<p>Lernziele: Die Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der eigenen Persönlichkeit (Vorlieben, Abneigungen, Eigenschaften ...) nachvollziehen, dass jeder Mensch trotz vieler Gemeinsamkeiten einmalig ist, <input type="checkbox"/> prüfen, ob und inwiefern Selbst- und Fremdwahrnehmung voneinander abweichen und ausgehend davon Einflüsse anderer auf das eigene Empfinden und Verhalten kritisch reflektieren, <input type="checkbox"/> sich anhand von Texten mit den „schwachen Seiten“ von Personen/Figuren auseinander setzen und erkennen, dass das Bewusstmachen dieser hilfreich ist, um mit sich und seiner Umwelt friedlicher und zufriedener leben zu können, <input type="checkbox"/> in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und dazu ermutigt werden, sich selbst besser kennen und einschätzen zu lernen.
--

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>Diese Einheit könnte fächerübergreifend mit dem Deutschunterricht zum Thema „Personenbeschreibung/Charakterisierung“ durchgeführt werden.</p>	
<p>1. Stunde: Das bin ich</p> <p>Zu Beginn erhält jeder Schüler das Arbeitsblatt „Das bin ich“ mit der Aufgabe, Angaben zu seiner Person zu notieren. Anschließend bieten sich verschiedene Präsentationsformen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Beschreibungen werden ohne Namensnennung vorgelesen und es wird geraten, um wen es sich handelt. • Der Nachbar liest die Ergebnisse zunächst selbst durch und stellt dann den Beschriebenen den anderen Schülern vor (hier bietet sich vorab ein Erfragen der Ergebnisse an). • Die Ergebnisse werden aufgehängt, die Schüler gehen herum und informieren sich über die anderen. <p>In einer Gesprächsrunde können weitere Fragen zur Person gestellt und über Gemeinsamkeiten und Unterschiede gesprochen werden.</p> <p>Die verschiedenen Spielideen bieten eine gute Möglichkeit, die anderen besser kennen zu lernen bzw. die zur Person gehörenden Merkmale den anderen – mal anders als nur durch Reden – vorzustellen.</p> <p>Als Vorbereitung für die nächste Stunde haben die Schüler die Aufgabe, Recherchen über ihren Vornamen anzustellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum haben deine Eltern dir diesen Namen gegeben? • Was bedeutet er? 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Das Arbeitsblatt thematisiert personenbezogene Merkmale wie Alter, Größe, Augen- und Haarfarbe ... als auch Vorlieben, Eigenschaften ...</p> <p>Bei den verschiedenen Spielideen geht es darum, auf spielerische Art und Weise die anderen besser kennen zu lernen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung herauszufinden.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.4.4/M1a* → Spielideen 3.4.4/M1b*</p>
<p>2. Stunde: Namen und ihre Bedeutung</p> <p>In einer Blitzlichtrunde berichtet jeder Schüler, was er über seinen Namen herausgefunden hat. Ein Beispiel könnte he-</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Für Informationen zu Bedeutung und Herkunft von Vornamen bietet sich folgendes Nachschlagewerk an:</p>

3.4.4 Identität: Wer oder was bin ich?

<p>rausgegriffen und Vorschläge gemacht werden, wie man diesen Namen passend zur Person als Namensschild gestalten könnte (Farben, Motive, Muster, Schrift ...). Anschließend gestaltet jeder ein Namensschild für sich. Die Ergebnisse werden in Form einer Galerie aufgehängt und durch einen Galeriegang erkundet. Im Sitzkreis sprechen die Schüler über die Ergebnisse.</p> <p>Die verschiedenen Aussagen rund um das Thema „Namensgebung“ bieten sich für eine abschließende Reflexion an. Alternativ oder ergänzend könnten auch andere Aspekte aus der Welt der Schüler für vertiefende Einblicke in ihr persönliches Umfeld ausgewählt werden, z.B. ihr Zimmer, ihr Hobby, ihr Tier, ihr liebster Gegenstand, ihre Musik ... Ob diese verschiedenen Aspekte als Wahlthemen angeboten oder in Abstimmung ein Thema ausgewählt wird, muss nach Interesse und zeitlichem Rahmen entschieden werden.</p>	<p>Kohlheim, Rosa: Duden. Lexikon der Vornamen. Herkunft, Bedeutung und Gebrauch von mehreren tausend Vornamen, Duden Verlag, Mannheim</p> <p>Beispiel: <i>Philipp</i>: männl. Vorname griechischen Ursprungs (griech. Philippos, zu griech. Philos = „Freund“ und hippos = „Pferd“, also etwa „Pferdefreund“).</p> <p>→ Arbeitsblatt Namen 3.4.4/M2a* → Arbeitsblatt Zimmer 3.4.4/M2b* → Arbeitsblatt Hobby 3.4.4/M2c* → Arbeitsblatt Tier 3.4.4/M2d* → Arbeitsblatt Musik 3.4.4/M2e*</p>
<p>3. Stunde: Selbst- und Fremdwahrnehmung</p> <p>Es bietet sich an, dass jeder Schüler zunächst für sich allein das Arbeitsblatt zur Selbstwahrnehmung in einem vorgegebenen Zeitrahmen ausfüllt.</p> <p>Im Anschluss soll jeder Schüler das Blatt für einen anderen (am besten selbst gewählten) Schüler ausfüllen. Jeder vergleicht dann die Ergebnisse zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung zunächst für sich allein, später wird darüber in einem Gesprächskreis diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woran liegt es, dass wir uns oft anders wahrnehmen als die anderen uns sehen? • Warum wollen wir meistens vorteilhafter gesehen werden? • Was löst es in uns aus, wenn wir Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung feststellen? 	 <p>Selbst- und Fremdwahrnehmung können weit auseinander klaffen, zum Vor- oder Nachteil des Betreffenden.</p> <p>Um sich möglichst realistisch und selbstkritisch einzuschätzen, scheinen zwei Dinge bedeutsam: zum einen, aufmerksam die Rückmeldungen anderer aufzugreifen und sich auch „durch die Brille der anderen zu betrachten“ (und zu prüfen). Zum anderen zu erkennen, dass man das eigene Verhalten nicht nur auf das Wohlgefallen anderer ausrichten sollte, um sich nicht entgegen der inneren Natur zu entfalten.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.4.4/M3a* → Selbstwahrnehmung 3.4.4/M3b* → Fremdwahrnehmung 3.4.4/M3c*</p>
<p>4. Stunde: „Ich sehe mich“</p> <p>Der Anfang der Geschichte „Ich sehe mich“ bietet sich als Eingangsfrage an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellt euch vor, ihr fragt eure Eltern, wer ihr eigentlich seid. Was könnten sie wohl antworten? <p>Nach dem Lesen der Geschichte füllt jeder in Einzelarbeit die Denkblasen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie sehen dich verschiedene Menschen in deinem Umfeld? <p>Anschließend wird darüber diskutiert, ob und welchen Einfluss andere darauf haben, wie wir uns sehen. Anhand der Aussagen, des Gedichts und des Textes über die zwei Komponenten des Selbst soll die Wechselwirkung zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung kritisch reflektiert werden.</p>	 <p>In der Geschichte geht es um ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter. Anlass ist die Frage des Mädchens: „<i>Wer bin ich denn nun eigentlich wirklich?</i>“ Die Mutter weist auf die verschiedenen Personen im Leben der Tochter hin und damit auf verschiedene Blickwinkel, aus denen ihre Tochter gesehen wird.</p> <p>→ Text 3.4.4/M4a und b* → Arbeitsblatt 3.4.4/M4c**</p>

<p>5. Stunde: Unsere starken und unsere schwachen Seiten</p> <p>Der Titel der Geschichte „Ich, mein Feind“ bietet sich als Impuls an, über den Inhalt Vermutungen anzustellen. Der Text wird gelesen und anschließend wird über die Gedanken des Jungen gesprochen.</p> <p>Die Schüler berichten dann von ähnlichen Erlebnissen, in denen sie hin- und hergerissen waren. Die Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit ihrer eigenen Persönlichkeit sollen sie anhand der verschiedenen Wahlaufgaben produktionsorientiert darstellen. Dies kann im Unterricht oder als Hausaufgabe erfolgen.</p>	 <p>Die Geschichte ist in der Ich-Perspektive verfasst. Ein Junge ist hin- und hergerissen: Soll er seiner Mutter Geld entwenden oder lieber nicht? Wie ein Zwiegespräch wirkt das, was in dem Jungen vorgeht und zurück bleibt die Frage, was oder wer es in ihm ist, der wie fremdbestimmt sein Tun beeinflusst.</p> <p>→ Text 3.4.4/M5a* → Arbeitsblatt 3.4.4/M5b*</p>
<p>6. Stunde: Unsere Schatten</p> <p>Die kurze Geschichte von Mareike und David kann von der Lehrkraft vorgelesen werden und Anlass für Äußerungen der Schüler sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was könnte Mareike klarer geworden sein? • Was hat David (unbewusst) gemacht und wie lässt sich dieses Verhalten erklären? <p>Der kurze Text „Die Einsicht in den Schatten“ von C.G. Jung bietet anschließend eine gute Grundlage, die in den geschilderten Situationen enthaltenen Vorwürfe und Anschuldigungen als mögliche Projektionen zu „entlarven“ und über eigene Erfahrungen zu sprechen. Hierzu bietet es sich an, die Skizze mit den Umrissen (M6c) ausfüllen zu lassen, um die Wirkung des eigenen Schattens deutlich zu machen.</p>	 <p>Eigene Schwächen werden oft auf andere Menschen projiziert, und zwar nicht bewusst, sondern unbewusst als Folge von mangelnder Auseinandersetzung mit sich selbst. Wenn jemand andere häufig kritisiert, Verhaltensweisen anderer abwertend wahrnimmt und sich darüber sehr aufregt, hat das oft mit ihm selbst zu tun. Sein „Schatten“, sein „Doppelgänger“, seine nicht ausgelebte, unterdrückte und verdrängte Seite meldet sich zu Wort. Laut C.G. Jung verrät dieser Schatten „die andere Seite des Ichs“ und verkörpert gerade die Eigenschaften, die man an anderen Leuten am meisten hasst.</p> <p>→ Texte 3.4.4/M6a** → Arbeitsblätter 3.4.4/M6b und c**</p>
<p>7. Stunde: Das eigene Maß finden</p> <p>Die Begriffe „Feigheit“ und „Waghalsigkeit“ könnten links und rechts an der Tafel notiert werden. Für den Begriff zwischen diesen beiden Extremen (= „Mut“) wird bewusst eine Lücke gelassen, die die Schüler füllen sollen. Ein Gespräch über die Bewertung der Begriffe schließt sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was wird als negativ/Schwäche, was als positiv/Stärke empfunden? <p>Weiterhin könnte kurz erläutert werden, dass nach Aristoteles der erste Begriff den Mangel darstellt, der letzte das Extrem und der mittlere „das rechte Maß“ – „die Tugend“. Bevor der kurze Text gelesen wird, könnte über die Motive von Aristoteles gesprochen werden, solche Abstufungen von Eigenschaften vorzunehmen, und damit der Übergang zu folgenden Fragen geschaffen werden:</p>	 <p>„Tugend“ ist seit Platon und Aristoteles ein Grundbegriff der Ethik, der zwar in der Neuzeit gegenüber dem Begriff der „Pflicht“ und wegen der Hervorhebung funktionaler Tugenden (wie Pünktlichkeit) abgewertet wurde, recht verstanden aber seine zentrale Bedeutung nicht verloren hat. „Tugend“ ist das Ideal der (Selbst-)Erziehung zu einer menschlich vortrefflichen Persönlichkeit. Sie beinhaltet weder die Unterdrückung oder den Verzicht noch den Überschwang – das rechte Maß ist es, worum es geht. Alternativ könnten auch die Wertequadrate von Schulz von Thun eingesetzt werden, um die Spanne zwischen Extremen deutlich zu machen.</p> <p><u>Mögliche Lösungen zu Arbeitsauftrag 1 und 2:</u> 1a) Engagement, Interesse</p>

3.4.4 Identität: Wer oder was bin ich?

<ul style="list-style-type: none"> • Wie lebt man am besten? • Welche Eigenschaften sind förderlich für ein zufriedenes (Zusammen-)Leben? <p>In Partnerarbeit vervollständigen die Schüler die Lücken auf dem Arbeitsblatt. Nach dem Vergleichen der Ergebnisse könnte anhand der Texte und Aussagen vertiefend darüber diskutiert werden, welche Eigenschaften von den Schülern als erstrebenswert gelten und welche Vor- und Nachteile mit dem „<i>Leben nach dem rechten Maß</i>“ verbunden sind.</p>	<p>1b) Großzügigkeit, Sparsamkeit 1c) Selbstbewusstsein, gesunder Egoismus 1d) Einordnung, gesunder Eigensinn 1e) Offenheit, Aufgeschlossenheit 1f) Regheit, Aktivität 2a) Gleichberechtigung – Dominanz 2b) Ordentlichkeit – Penibilität 2c) Witzigkeit – Albernheit → Arbeitsblätter 3.4.4/M7a und b**</p>
<p>8. Stunde: Sich selbst lieben</p> <p>Die Zeichnung von M8a könnte auf Folie kopiert, über den Overheadprojektor präsentiert und als Anstoß für die verschiedenen Fragen rund um das Thema „Selbstliebe“ genutzt werden.</p> <p>Die folgenden Aufgaben sollen eine persönliche Auseinandersetzung in Gang bringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was mag/liebe ich an mir selbst? • Kann ich es/sollte ich es/darf ich es überhaupt aussprechen? • Was wird durch ein gesundes Maß an Selbstliebe überhaupt erst möglich? <p>Das Gedicht „Hast du ‘ne Macke“ kann als abschließender Impuls ausgeteilt oder über den Overheadprojektor präsentiert und gelesen werden.</p> <p>Als Hausaufgabe für die nächste Stunde erhalten die Schüler den Auftrag, Fotos von sich mitzubringen: sowohl aus ihrer Zeit als Baby bzw. Kleinkind als auch aus der Gegenwart.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><i>Egoismus</i>: gebräuchliche Bezeichnung für eine Haltung, in der die Verfolgung eigener Zwecke vor anderen (gemeinsamen) Zwecken als das zentrale, handlungsbestimmte Motiv gesehen wird (im Gegensatz zum <i>Altruismus</i> = Selbstaufgabe).</p> <p><i>Selbstbewusstsein</i>: im allgemeinen Sprachgebrauch die Überzeugung vom Wert der eigenen Persönlichkeit; in der Philosophie das inhaltliche Wissen um bestimmte innere Zustände, aber auch das formale Wissen um die einheitliche bzw. einheitsstiftende geistige Instanz (Ich, Selbst).</p> <p><i>Narzissmus</i>: Bezeichnung für Verliebtsein in sich selbst (sog. Selbstliebe), mitunter auch Bezeichnung für Eitelkeit.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.4.4/M8a* → Gedicht 3.4.4/M8b*</p>
<p>9. Stunde: Wer in aller Welt bin ich?</p> <p>„Alice im Wunderland“ ist den Schülern sicher als Buch oder Fernsehfilm bekannt. Sie sind aufgefordert, den Inhalt der Geschichte kurz wiederzugeben, gegebenenfalls werden sie durch einen kurzen Lehrervortrag informiert.</p> <p>Nach dem Lesen des Textauszugs soll das Gefühl, das Alice bewegt, anhand verschiedener Aufgaben nachvollzogen werden.</p> <p>Die mitgebrachten Baby- und Kinderfotos der Schüler werden an die Wand geheftet: Es soll herausgefunden werden, wer wer ist und darüber gesprochen werden, was sich alles verändert hat.</p> <p>Vertiefend können die Texte rund um das Thema „Entwicklung“ eingesetzt werden. Hierbei sollen sich die Schüler schreibend, malend, spielend oder zeichnend mit ihrer Entwicklung und ihrer Verantwortung für sich selbst auseinandersetzen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Bei „Alice im Wunderland“ gerät die kleine Alice bei der Verfolgung eines weißen Kaninchens in dessen Bau und gelangt dadurch in ein unterirdisches Wunderland. Hier erlebt sie allerlei Fantastisches, Wundersames und Rätselhaftes – und es ergeben sich viele Fragen, u.a. auch die, die sich Alice in dem Textausschnitt „Wer in aller Welt bin ich?“ stellt.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.4.4/M9a* → Texte 3.4.4/M9b**</p>